



NR. 4/86

Der Kiebitz

Rundbrief der Ortsgruppe Haan, des Bund für Umwelt-und Naturschutz Deutschland, des Rheinisch Bergischen Naturschutzvereins und des Deutschen Bund für Vogelschutz

Liebe Leserin, lieber Leser,

Die letzte Kiebitz-Ausgabe hat ein allgemein positives Echo gefunden, dies ist uns Auftrag und Verpflichtung zugleich, so weiterzumachen. Trotz einiger Skepsis ist es uns gelungen, mit dieser Ausgabe 1986 viermal zu informieren. Allen, die hieran tatkräftig mitgearbeitet haben, möchte ich sehr herzlich danken! Gleichzeitig möchte ich auch den Aufruf wiederholen, unser kleines Redaktionsteam zu verstärken und durch Anregung und Mitarbeit unsere Medienarbeit zu verbessern.

Aber auch die Kostenseite soll hier angesprochen werden, denn 4 Ausgaben im Jahr mit einer Auflage von bis zu 800 Exemplaren kosten viel Geld. Allen RBN-, DBV-, und BUND-Mitgliedern möchten wir auch weiterhin den Kiebitz kostenlos zukommen lassen, Nichtmitglieder jedoch bitten wir 8.-DM Jahresgebühr zu zahlen. Sie kann auf unser Konto bei der Stadt-Sparkasse Haan (BLZ 30351220, Konto-Nr. 203 497) eingezahlt werden. Dies bringt vielleicht auch den Anstoß gegen einen geringen Jahresbeitrag von DM 32.- für Erwachsene, Jugendliche weniger, Mitglied zu werden. Alle Mitarbeiter in den verschiedenen Arbeitskreisen würden sich sehr darüber freuen.

Ein ereignisreiches Jahr mit viel Arbeit, aber auch mit Erfolgen liegt hinter uns. Tschernobyl und Sandoz-Basel haben uns gezeigt, wie notwendig der Schutz unserer natürlichen

Lebensgrundlagen ist und für unsere Kinder sein wird. Wenn wir auch vor Ort nicht so spektakuläre Arbeit leisten, so ist doch jeder einzelne von uns als kleines Rädchen in einer immer größer werdenden (Umwelt-) Bewegung von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Mit meinem Dank an alle Mitglieder, an die umweltbewußten Vertreter aus Rat und Verwaltung, an die örtliche Presse und die uns unterstützenden Haaner Bürgerinnen und Bürger verbinde ich meine besten Wünsche für ein friedliches Weihnachtsfest und ein glückliches und gesundes 1987

Ina für Silberkuhl

Coupon:

8 DM

Ich möchte den "KIEBITZ" abonnieren.
Die Jahres-Abogebühr von DM überweise ich auf
das Konto 203 497 der Stadt-Sparkasse Haan
BLZ 303 512 20.

Ich interessiere mich für die Arbeit der Arbeits-
gemeinschaft der Haaner Naturschutzverbände.

NAME: VORNAME:

Anschrift:

Bitte einsenden an Ingeborg Silberkuhl
Am Hühnerbach 68, 5657 Haan

PROJEKT JUGENDGRUPPE

Seit einiger Zeit leitet Jörg Ackermann die Jugendgruppe unserer AG Natur und Umwelt. Der Vorstand ist hierüber sehr froh und unterstützt die Jugendgruppe in großem Maße. Wir sind der Überzeugung, daß der Umweltgedanke von der Jugend aufgegriffen und umgesetzt werden muß. Nur hier werden wir in einigen Jahren gute Kräfte finden, die bereit sind, sich für die Umwelt einzusetzen - nicht nur mit den Lippenbekenntnissen "Ich bin für mehr Umwelt" - Blödsinn; nicht aufs Reden kommt es an, sondern auf den persönlichen Einsatz, auch wenn er noch so klein ist. Wir wünschen der Jugendgruppe weiterhin einen erfolgreichen Aufbau und hoffen, daß noch viele Jugendliche mal Freitags ins Jugendhaus reinschauen.

Naturschutzkurs Dinslaken
31.10.-2.11.1986
Bericht von Holger Schilke

Freitags während der Herbstferien trafen wir uns zu einem unmenschlich frühen Zeitpunkt auf dem Haaner Bahnhof. Wir, das waren 6 Leute aus Haan, die an diesem Wochenende nach Dinslaken zum "2.Naturschutz-Kurs" der Jugendverbände des BUND und des DBV fahren wollten.

Nachdem wir mehrmals umgestiegen waren, kamen wir gegen 9.00 Uhr in Dinslaken an. Dort wurden wir direkt in eine Turnhalle zur Übernachtung einquartiert. Kurz danach begann das Seminar mit einigen Vorträgen zu den Themen Landwirtschaft + Naturschutz, Biotopschutz und einheimische Schmetterlinge. Anschließend gab es ein Mittagessen (natürlich vegetarisch, aber trotzdem lecker und reichlich). Nach der Mittagspause ging es mit 2 ebenfalls sehr guten Referaten weiter.

Nach dem Abendessen spielten wir in der Hallenmitte ein Volleyball-ähnliches Spiel, denn einige Leute hatten ein Netz aufgebaut. Für Musik sorgten ein paar Freaks, die die Hallenmusikanlage in Gang gebracht hatten. Um 3.00 Uhr früh gingen dann die meisten schlafen,

denn bis spätestens 9.00 Uhr mußten alle aufgestanden sein, dann nämlich begannen die verschiedenen Arbeitskreise.

Diese wurden jeweils von einem "Profi" geleitet, der viele nützliche Tips und Anregungen gab und auf Fragen ausführlich Stellung bezog. Außerdem lernte man andere Kursteilnehmer kennen und erfuhr von deren Ideen und Problemen etwas.

Wir belegten folgende Arbeitskreise: Amphibienschutz, Bodenschutz, Biotopschutz, Fahrradttechnik, Dritte Welt und Ökologie.

Nachmittags gab es eine Podiumsdiskussion zu dem Thema: "Sterben die Bauern aus?". Gesprächspartner zu diesem Schwerpunktthema waren ein Biobauer, ein "normaler" Bauer und Politiker verschiedener Fraktionen.

Die Diskussion war am Anfang etwas schwerfällig, wurde dann aber zunehmend interessanter. Nach dem Essen verlief der Abend dann ähnlich wie tags zuvor.

Am nächsten Morgen standen noch verschiedene Exkursionen auf dem Programm. Wir besichtigten ein Naturschutzgebiet, einen biologischen Bauernhof und Biotope. Nachdem die einzelnen Gruppen gegen Mittag wieder zurückkehrten, gab es abschließend ein "gemütliches Resteessen".

Fazit: Obwohl einige wenige Vorträge und Arbeitskreise etwas langweilig waren oder nichts neues brachten, war der Naturschutzkurs letztendlich echt nicht schlecht und stellte für die meisten von uns doch eine gewisse "Horizontenerweiterung" dar. HS

Soweit der Bericht von Holger. Wir meinen, daß er sein Fazit sehr nüchtern abgefaßt hat. Wir würden solche Aktionen nicht unterstützen, wenn wir nicht genau wüßten, wie wichtig solche grundlegenden Informationen für die Umweltschutzarbeit sind. Wir wissen bereits jetzt, daß dieser Kurs der Jugendgruppe viele Anregungen gegeben hat, die in Kürze auf Haaner Verhältnisse umgesetzt werden. Mehr davon in diesem Heft.

Noch mehr Infos für Interessierte jeden Freitag ab 18.30 Uhr im Jugendhaus an der Alleestraße!

UMWELTSCHUTZ GEHT JEDEN AN!

"Umweltfreundliches Haushalten"

Deutschlands Haushalte zählen zu den saubersten der Welt. Die BRD liegt mit ihrem Verbrauch an Waschmittel einsam an der Spitze europäischer Länder. In allen Bereichen unserer Haushalte hat die Chemie Einzug gehalten; wir leisten uns mannigfaltigen Komfort und Luxus - doch um welchen Preis?

Flüsse, Seen und Bäche werden von Tag zu Tag stärker belastet, Müllberge sind, wenn überhaupt, nur mit viel Aufwand zu bewältigen.

Und doch gibt es Möglichkeiten und Anregungen, wie wir alle viele Reinigungs-, Pflege- und Waschmittel ersetzen, Wasser und Energie sparen und Müllberge vermeiden können.

Ein Arbeitskreis "Umweltfreundliches Haushalten" hatte in der Vergangenheit einen hoffnungsvollen Anfang gemacht, die Problematik auch der Haaner Bevölkerung näherzubringen. Leider sind einige der Mitglieder zur Zeit so stark mit ihrem Studium belastet, daß dringend neue Interessenten gesucht werden.

Wer es also als seine Aufgabe sieht bzw. ganz einfach Lust dazu hat, in diesem Bereich tätig zu werden, der melde sich bitte bei uns!!!

Irmgard van de Lücht
Elberfelder Straße 232
5657 Haan 1
Telefon 4412

Umwelt- und Naturschutzpreis

Auf seiner Sitzung Anfang Oktober einigte sich der Ausschuß für Umwelt, Landschaftsschutz und Grünplanung (ULG) endlich auf die Richtlinien zur Vergabe des Umwelt- und Naturschutzpreises.

Die Verleihung eines solchen Preises soll jeweils am Tag des Umweltschutzes (5. Juni) erfolgen.

Stichtag zum Bewerbungseingang ist der 31. März. Prämiert werden Initiativen, die sich auf öffentliche Bereiche, das Wohnumfeld und den Arbeitsplatz beziehen und einen Gewinn für die Allgemeinheit darstellen.

Aufgerufen hierzu ist jedermann, aber auch Gruppen, Verbände, Organisationen, Handel und Industrie.

Im Haushalt veranschlagt sind insgesamt 2.000 DM, die in drei Teile aufgeteilt werden sollen.

Der Umweltschutzpreis 1986 soll jedoch erst 1987 verliehen werden.

Die Haaner Umweltschutzverbände begrüßen diese Initiative der Stadt Haan und bitten um rege Beteiligung aller Haaner Bürger. IvdL

Sammelstelle für Batterien

In einem Antrag vom 26.10.86 verwies Oliver Decken in seiner Eigenschaft als sachkundiger Bürger auf eine Einrichtung, die es schon in Hilden gibt: dort wurden an den aufgestellten Altpapier-Containern Sammelboxen für Alt-Batterien angehängt.

Um dem Bürger den Anreiz zu geben, verbrauchte Batterien der Wiederverwertung zuzuführen, hat der BUND wiederholt gefordert, ein Batteriepfand einzuführen.

Batterien enthalten Schwermetalle wie Zink, Silber, Quecksilber, Nickel, Cadmium und Blei. Neben den sogenannten Knopfzellen, die zu 25% aus Quecksilber bestehen, enthalten auch die sehr viel häufigeren Alkali-Mangan-Batterien Quecksilber - im Durchschnitt zwar nur 1%, in der Gesamtmenge aber mehr als alle Knopfzellen. Insgesamt werden in Batterien 50 Tonnen Quecksilber verbraucht.

Die Schweiz dient in der Verminderung der Umweltbelastung durch Batterien als Vorreiter: sie hat in einer Verordnung vom 01.09. diesen Jahres verboten, hochschadstoffhaltige Batterien in Wegwerfartikeln wie z.B. Telegrammen, Sofortbildfilmen zu verwenden. Außerdem sind dort Verbraucher zur Rückgabe und Hersteller zur Annahme gebrauchter schadstoffhaltiger Batterien verpflichtet. BK

AUS DER VOGELWELT

Bergfink: Bei Tagestemperaturen von über 20 Grad C tauchen Anfang Oktober die ersten Wintergäste aus Skandinavien bei uns auf. Bergfinken bevölkern in erstaunlicher Zahl unsere Täler und knacken besonders gerne Bucheckern. Im November wurde von einem Mitglied auch ein großer Schwarm Birkenzeisige gemeldet. Bei dieser Art ist auch bei uns auf Sommervorkommen zu achten, da der Birkenzeisig im Sauerland, im Bergischen Land und in der Eifel als Brutvogel festgestellt worden ist.

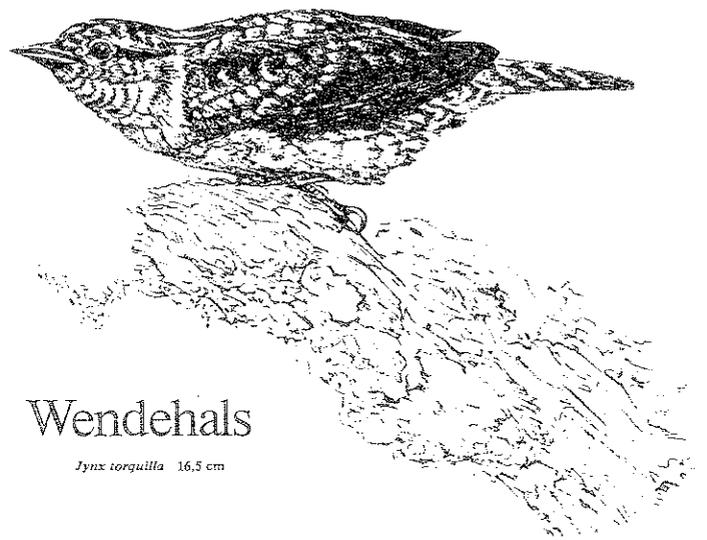
Graureiher: 1-3 Graureiher besuchen regelmäßig Teiche und Tümpel der Haaner Bachtäler. Wer mehr dieser großen Vögel mit dem in Flug S-förmig gebogenen Hals sehen will, der sollte einmal das Neandertal besuchen. In der Nähe der Winkelsmühle kann man im Winterhalbjahr max. 16 Reiher sehen; dort ist übrigens vom Zweckverband Neandertal vor Jahren ein wertvolles Feuchtbiotop - auch für die geschützten Graureiher - angelegt worden. Obwohl sich dieses Gebiet anbietet, steht ein Brutnachweis bisher noch aus.

Mönchsgrasmücke: Am 8.11.86 wurde in meinem Garten am Hühnerbach noch ein Mönchsgrasmückenweibchen beobachtet, das Beeren eines Contoneasterstrauches fraß. Der Herbstzug der Mönchsgrasmücken dauert normalerweise von der ersten Augustdekade bis Mitte Oktober. Die Haaner Mönchsgrasmücke war also ein sehr später Durchzügler, da in Band 2 von "Die Vögel des Rheinlandes" von H. Mildemberger nur 10 Novembernachweise (1921-1979) aufgeführt sind.

Saatkrähe: Zusammen mit Klebitzen, Ringeltauben, Rabenkrähen und Dohlen konnte man im Herbst große Saatkrähen-Ansammlungen auf unseren Feldern beobachten. Diese Zuzügler aus östlichen Gefilden, die bei uns als Koloniebrüter übrigens streng geschützt sind, zeigten sich auch in Parkanlagen und an Straßenrändern.

Den Beobachter verblüffte immer wieder die erstaunliche Anpassungsfähigkeit dieses "Allesfressers", wobei diese Vögel eine Fluchtdistanz von nur einem Meter(!) zuließen.

Waldschnepfen: Jäger berichten uns immer wieder von Waldschnepfen, die regelmäßig in geeigneten Biotopen in Haan beobachtet wurden. Dieser scheue Waldbewohner ist leider noch immer ein jagdbarer Vogel, wenn auch die Frühjahrsjagd - zumindest in NRW - seit einigen Jahren verboten ist. An die Haaner Jäger geht der Appell, diese in der "Roten Liste" als gefährdet eingestufte Limikole auch im Herbst nicht zu schießen.



Wendehals

Jynx torquilla 16,5 cm

Wendehals: Am 27.4.86 wurde in einem alten Obstbaumhof in der Nähe des Hofes Vogelsang ein Exemplar des bei uns sehr seltenen Wendehalses beobachtet. Von Haan sind mir aus neuerer Zeit keine Wendehals-Nachweise bekannt. Wenn es sich hier auch nur um eine Einzelbeobachtung handelt, zeigt dies doch, wie wichtig der Erhalt einzelnen Streuobstwiesen gerade im Bergischen Land ist.

AUS DER VOGELWELT

Zwergtaucher: Der Südparksee im Gelände der Düsseldorfer Bundesgartenschau wird für die (Wasser-)Vogelwelt immer attraktiver (vgl. auch Kiebitz 3/86). Neben Bleiß- und Teichhühnern sowie Stock-, Reiher- und Tafelenten, die jetzt schon regelmäßig dort zu sehen sind, konnten im Oktober 86 erstmals 1-3 Zwergtaucher beobachtet werden. Es empfiehlt sich, auch im Winter dort zu beobachten, zumal noch kein Eintritt bezahlt werden muß. G.S.

Neue Westfälische Jetzt wieder im Sauerland

Kolkraben sind zurückgekehrt

Arnsberg (Inw). Genau 100 Jahre, nachdem der letzte Kolkrabe im Sauerland gesichtet worden war, sind die großen schwarzen Vögel zurückgekehrt. Vogalkundler des Vereins für Natur- und Vogelschutz

im Hochsauerlandkreis haben in diesem Jahr erstmals seit 1886 gleich an mehreren Stellen des Landes wieder einige der Raben entdeckt, die als die intelligentesten heimischen Vögel gelten. Darunter waren auch zwei Rabenpaare, so daß die Vogelschützer nun im Frühjahr erstmals auf Nachwuchs hoffen. Die Herkunft der etwa bussardgroßen Vögel sei noch ungeklärt, berichtete der Sprecher des Vereins, Heinrich König am Donnerstag in Arnsberg.

Rheinische Post

Wegen des Waldsterbens

Greifvögel flüchten

Associated Press

Recklinghausen — Das Waldsterben bedroht nun auch die Greifvogelbestände in der Bundesrepublik. Das geht aus einer Untersuchung des Kölner Zoologen Achim Kostrzewa hervor. In einer gestern von der NRW-Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung in Recklinghausen veröffentlichten Untersuchung weist der Forscher darauf hin, daß die Zahl der Greifvögel-Horste auf den vom Waldsterben besonders betroffenen Kiefern und Fichten erheblich gesunken ist. „Die Verminderung der Zahl der Horstbäume gleichen die Tiere zur Zeit durch einen Umzug auf Laubbäume aus. Doch die starke Zunahme der Schäden bei Buche und Eiche läßt erwarten, daß diese Ausweichmöglichkeiten in absehbarer Zeit nicht mehr wie bisher gegeben sein werden“, heißt es in der Studie. Die Folge wäre ein weiterer Rückgang der Zahl der Greifvögel.

Foto: Limbrunner



Waldschäden haben besondere Auswirkungen: Greifvögel — hier der Schwarzmilan — suchen neue Horstbäume.

Rheinische Post

Mehr Vögel bedroht

Stirbt die Nachtigall aus?

Eigener Nachrichtendienst

Düsseldorf — 184 Brutvogelarten sind in Nordrhein-Westfalen registriert, 111 davon stehen auf der „Roten Liste“: Sie sind ausgestorben oder in ihrem Bestand bedroht, zumindest aber gefährdet. 1979 waren „nur“ etwa die Hälfte der Vögel in der von der Gesellschaft Rheinischer Ornithologen und der Westfälischen Ornithologen-Gesellschaft erstellten Liste enthalten. Jetzt sind es bereits über 60 Prozent!

Auch innerhalb der fünfstufigen Gefährdungsskala gibt es erhebliche Veränderungen. Nur für wenige Vögel — Graureiher, Hohltaube, Rauhußkauz und Sperber — hat sich die Lage verbessert. „Vom Aussterben bedroht“ sind dagegen, so der Bericht, mittlerweile 25 Arten, darunter Blaukehlchen, Haselhuhn, Weißstorch und Wendehals. Neu auf der Liste stehen Schafstelze, Grünspecht, Rebhuhn, Haubenlerche, Teichrohrsänger und auch die Nachtigall.

Gerettet werden können die bedrohten Vogelarten nach Angaben der Ornithologen nur, wenn mehr Anstrengungen zu ihrem Schutz unternommen, der Verlust der Lebensräume und der starke Rückgang von Feuchtgebieten aufgehalten werden. Aber auch die moderne Landwirtschaft und der Einsatz von Umweltgiften sind Ursache dafür, daß der Gesang der Nachtigall womöglich bald nicht mehr zu hören sein wird.

PERSÖNLICHES

Oliver Decken wurde am 9.10.86 als sachkundiger Bürger im Ausschuß für Umwelt, Landschaftsschutz und Grünplanung verpflichtet. Wie wir ihn aus der Vorstandsarbeit der AG NU kennen, wird er sicherlich im ULG-Ausschuß sehr aktiv sein, zumal er dort direkt Anträge einbringen kann und nicht mehr den (Um-) Weg des Bürgerantrages über den Beschwerdeausschuß der Stadt gehen muß. Wir wünschen viel Erfolg!

Peter Finn, Erkrather Bürger und Mitarbeiter des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung NRW, wurde der 1. Umweltpreis der Stadt Düsseldorf verliehen, wozu wir herzlich gratulieren! Herr Finn ist übrigens auch Abonnent unseres Kiebitzes und will der AG NU von dem mit 2.500 DM dotierten Preis einen Teil abgeben, damit wir hiervon ein sog. Fledermausortungsgerät kaufen können; hierfür schon unseren besten Dank (vergl. auch Pressespiegel).

Prof. W. Gerß, Kreisvorsitzender des DBV-Kreises Mettmann, wurde zum Vorsitzenden des Beirates bei der oberen Landschaftsbehörde im Regierungsbezirk Düsseldorf gewählt. Wer ihn aus seiner Tätigkeit im Landschaftsbeirat des Kreises Mettmann kennt, zweifelt nicht daran, daß er auch "auf höherer Ebene" aktiv für die Natur eintritt.

Dr. Koch, Veranstalter der im deutschsprachigen Raum allseits bekannten Fachexkursionen (Türkei!), war sehr angetan vom Reisebericht "Waldrappkolonie" im Kiebitz 3/86. Seinem Wunsch, ihm 1000 Exemplare des Anatolienberichtes von G. Silberkuhl nachzudrucken, konnte - natürlich gegen Erstattung der Kosten - entsprochen werden.

Irmgard van de Lücht war sehr zufrieden mit der Resonanz auf die erstmals durchgeführte Samentauschbörse, zu der mehr als 30 Interessenten auch von auswärts kamen. Der Vorstand hat daher beschlossen, die Samentauschbörse im April/Mai nächsten Jahres zu wiederholen.



Hermann Josef Roth, Kaplan und 1. Vorsitzender des Rheinisch Bergischen Naturschutzvereines, ist einer der Autoren des zum 10-jährigen Bestehen des RBN herausgegebenen Buches "Natur im Rheinland". Das Buch ist im Stürtz-Verlag, Würzburg erschienen und kostet DM 49,00. Das 198 Seiten starke Buch ist sehr empfehlenswert und kann bis zum 31.12.1986 von RBN-Mitgliedern stark "vergünstigt" bezogen werden (Anfragen telef. 6638, Haan).
G.S.

NATURSCHUTZ BEGINNT IM GARTEN

Wildgarten

Auszug aus dem Buch

"Der schöne wilde Garten"

Violet Stevenson, Mosaik-Verlag

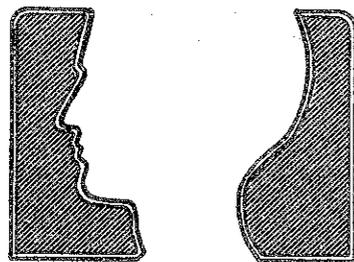
Ein Wildgarten sollte schön sein und gleichzeitig Tiere aus Feld, Wald und Wiese anlocken. Auch wer die einzelnen Vogelarten nicht unterscheiden kann und die meisten Insekten als lästige Plage betrachtet, wird feststellen, daß sich ganz neue Perspektiven eröffnen, wenn man diese Tiere in seinen Garten lockt. Der Garten gewinnt dadurch ein ganz neues Leben und zwar nicht nur im Frühling, wenn die Vögel nisten. Wenn man den Tieren die richtige Nahrung und geeigneten Unterschlupf bietet, besuchen sie den Garten das ganze Jahr hindurch.

Es ist überraschend, wie schnell Tiere aller Arten reagieren, wenn man ihre Nahrungspflanzen gezielt anpflanzt. Schon das Hinzufügen einer einzigen heimischen Art kann die Tierwelt eines Gartens merklich verändern. So bietet zum Beispiel die Salweide, die zeitig im Frühjahr blüht, Insekten, die gerade aus dem Winterschlaf erwacht sind, eine reiche Pollen- und Nektarquelle. In einem einzigen Büschel Salweidenkätzchen kann man eine Ansammlung der verschiedensten Insekten entdecken: Schwebfliegen, Bienen, Nachtfalter und Schmetterlinge. Später dienen die flaumigen Samen der Weide den Vögeln als Auskleidung ihrer Nester.

Nicht allen Gartenfreunden imponiert eine solche Invasion heimischer, ländlicher Pflanzenarten. Wer wegen der Nachbarn oder aus anderen Gründen einen makellos gepflegten Garten möchte, kann trotzdem zur Erhaltung der heimischen Pflanzen- und Tierwelt beitragen. Auf ordentlichen Rabatten - auch unmittelbar in der Nähe eines Hauses - können viele bei uns beheimatete Arten wachsen und mit Gartenpflanzen eine so harmonische Ehe eingehen, daß sie Besuchern häufig erst auffallen, wenn man sie darauf hinweist.

Eine Rabatte mit heimischen Blumen, die Schmetterlinge anlocken, kann schön aussehen und doch gepflegt und ordentlich wirken. Man kann zwischen die heimischen Arten nektarreiche ausländische Blumen pflanzen, so daß das Beet den allgemein herrschenden Vorstellungen von einer Blumenrabatte entspricht.

Wer wildwachsenden Pflanzen nur ungern einen Platz in seinem Garten einräumt, weil sie zu sehr nach "Unkraut" aussehen und dem Nachbarn wegen des Samenfluges ein Dorn im Auge sein könnten, der sollte außerdem einmal die Namen in einem Bestimmungsbuch mit den Pflanzenlisten einer Baumschule oder eines Samenhändlers vergleichen. Dann wird ihm klar werden, daß es eine große Auswahl von schönen einheimischen Pflanzen gibt, die in unseren Gärten schon seit Jahrhunderten zu Hause sind, z.B. die Kornblume, die Akelei, die Heidenelke und das Vergißmeinnicht. Einige von ihnen sind beliebte Bauerngarten-Blumen. IvdL



ANZEIGE

Essen mit Köpfchen

Ratschläge für die Gesundheit und Angebote zur Vorbeugung und Diät bei Beschwerden der Verdauungsorgane (Leber, Galle, Magen und Darm).

Besuchen Sie uns!

Wir beantworten gern Ihre Fragen.

AENNE PAUL
Reformhaus
5657 HAAN · KAISERSTR. 47A
RUF (02128) 3227

DIE ALAND-INSELN - EIN VOGELPARADIES

von Gerd Silberkuhl

Vom 26.7.-15.8.86 verlebten wir (2 Erwachsene, 2 Kinder) unseren ersten Finnlandurlaub auf den wunderschönen Alandinseln zwischen Schweden und Finnland. Nach der Anreise über Travemünde und ruhiger Seefahrt mit der Nordoe-Linie nach Malmö ging es am nächsten Tag weiter über Stockholm nach Grissleham, von wo wir nach 2-stündiger Fahrt am späten Nachmittag auf Aland landeten. Mit etwas Mühe - auf Aland wird schwedisch gesprochen - kamen wir am Abend zu unserem Ferienhaus, das malerisch im Wald von Ivarskärfjärden lag.

Die Aland-Inseln sind ein ungewöhnliches Inselreich mit nur 23.000 Einwohnern, wovon allein 10.000 in der Hauptstadt Marienhamm leben. Der Rest verteilt sich auf 10 Gemeinden auf der Hauptinsel - eigentlich mehrere größere Inseln, die durch Dämme und Brücken miteinander verbunden sind - und 6 Gemeinden auf den Schären mit nur 2.500 Einwohnern. Das riesige Schärengebiet besteht aus 6.500 größeren und kleineren Inseln und lädt zu Entdeckungsfahrten geradezu ein, zumal alle größeren Inseln mit Fähren, die übrigens kostenlos benutzt werden können, gut mit dem Auto zu erreichen sind.



Da die Aland-Inseln ein einziges großes Naturerlebnis sind mit starken Kontrasten von der kargsten

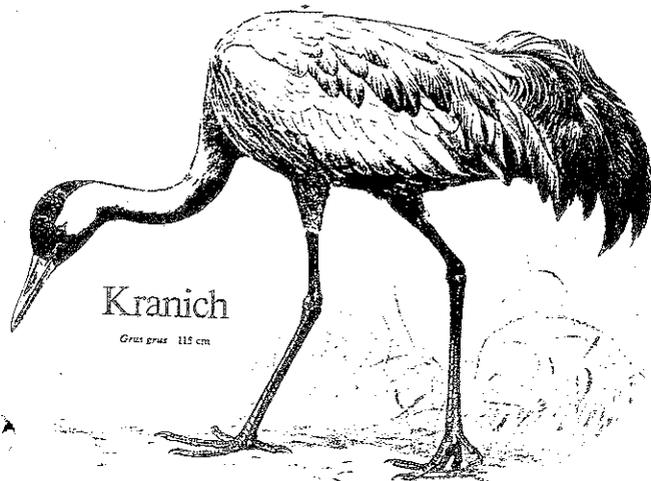
Schärenwelt über einsame Wildmark bis hin zu bauerlicher Kulturlandschaft, versteht es sich von selbst, daß man ständig unterwegs ist, um möglichst viel Natur, aber auch Geschichte und Lebensgewohnheiten, kennenzulernen.

Schwerpunkt unserer Exkursionen mit dem Auto, hauseigenem Boot oder per pedes lag naturgemäß auf ornithologischem Gebiet. Aber auch Baden, Angeln (Hecht, Barsch usw.) und Besichtigungen kamen nicht zu kurz. Am Ende unseres Urlaubs konnten wir 106 verschiedene Vogelarten notieren, wovon 2 Beobachtungen (Haselhuhn und Weißrückenspecht) fraglich blieben. Haubentaucher waren überall zahlreich, der Rothalstaucher wurde nur einmal und der Prachtaucher 3x gesehen. Von den 9 beobachteten Entenarten sind besonders die Bergente, die Schellente, die Eiderente und die Saunte zu nennen, wovon man überall Mütter mit Jungen (eine Saunte mit 20! Jungen) sah. Mittelsäger und Gänsesäger, sowie Graugans mit Maximalzahlen von 25, 22 und 30 Exemplaren waren ebenso gut vertreten wie der Fischreiher und die Höckerschwäne. Greifvögel wurden auffallend wenig beobachtet, nämlich 2 Merlinfalken, 1 Sperber, 4 Mäusebussarde und 1 Turmfalke. Besondere Erlebnisse waren Begegnungen mit dem seltenen Birkhuhn und dem häufigeren Auerhuhn, wovon wir Mütter mit bis zu 5 Jungen in unmittelbarer Nähe unseres Hauses sahen. Bis auf die häufigeren Austernfischer und Flußuferläufer war die Limikolenfamilie dünn vertreten durch Klebitz, Sandregenpfeifer, Bekassine, großer Brachvogel, Wald- und Bruchwasserläufer, Rotschenkel und Kampfläufer, was wohl an der felsigen Küste und den wenigen Schlammflächen liegt. Neben den bekannten Möwenarten wie Silber-, Sturm-, Lach-, Herings- und Mantelmöwe faszinierten uns die überall gegenwärtige Küstenseeschwalbe und die elegante Flußseeschwalbe.

Neben den Ringeltauben fielen uns die Hohltauben auf. Auch der Kuckuck wurde vereinzelt festgestellt. Außer Buntspecht und Grauspecht sahen wir regelmäßig den imposanten Schwarzspecht, der auf Aland nicht gerne

DIE ALAND-INSELN - EIN VOGELPARADIES

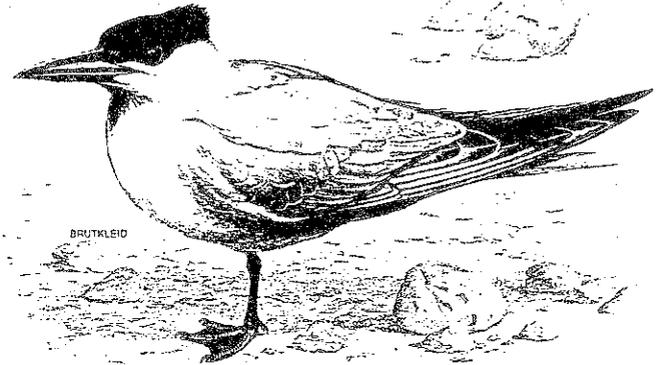
gesehen ist, denn er hat eine Vorliebe für Telegraphenmasten. Mauersegler und Rauch- sowie Mehlschwalben waren zahlreich. Auch entdeckten wir eine Kolonie von Uferschwalben in einer Sandabgrabung. Aus der Familie der Krähenartigen warten die Elster, die Nebelkrähe und besonders die Dohle (max. 300) häufig, während der Eichelhäher nur 3x und der Tannenhäher sogar nur 1x beobachtet wurde. Kohl-, Blau-, Tannen-, Weiden-, Hauben- und Schwanzmeisen sowie der Waldbaumläufer zeigten sich regelmäßig in Wald und Kulturland. Wacholder- und Singdrossel tauchten ebenso regelmäßig auf, während die Stdrossel nur 2x und die Amsel selten, dann ausschließlich im Wald, gesehen wurde.



Aus der eigentlichen Singvogelgruppe waren Steinschmätzer, Garten- und Dorngrasmücke, Flitis, Grauschnäpper und Bachstelze die häufigsten Vertreter, während Braunkehlchen, Gartenrotschwanz, Teichrohrsänger, Mönchsgrasmücke, Zilpzalp, Wintergoldhähnchen, Trauerschnäpper, Heckenbraunelle, Baum- und Wiesenpieper nicht so häufig gehört und gesehen wurden. Der Zaunkönig fehlte übrigens ganz. Von den Finken und Ammern sahen wir Grünling, Zeisig, Hänfling, Bergfink und Fichtenkreuzschnabel, den Gimpel sowie Gold- und Rohrammer und neben dem überall gegenwärtigen Haussperling auch 8 Feldsperlinge.

Raubseeschwalbe

Hydroprogne caspia 53 cm



Zum Abschluß noch einige Vogelarten, die uns besonders auffielen: der eigentlich überall zu erwartende Star wurde auf ganz Aland nicht gesehen. Erst auf einer Schärenrundfahrt tauchten gleich 100 Exemplare auf. Der Kolkrabe sorgte bei unseren Pirschgängen in Wald und Moor immer wieder durch seine Rufe für ein leichtes Gruseln. Aus der Familie der Alken verblüffte mich die Grylltelste mit ihren Tauchkünsten. Der Uhu weckte uns ein einziges Mal mit seinem markanten Ruf. Für einen erhöhten Pulsschlag sorgte die Beobachtung eines Kranichpaares mit einem flüggen Jungen, das durch trompetenartige Rufe und Kreisen über uns deutlich machte, daß dies "sein" Moor sei, in dem höchstens noch ein Elch geduldet würde.

Lange Zeit für Verwirrung sorgte die unbekannte Raubseeschwalbe, die laut DBV-Journal nur in 100 Brutpaaren in Nordeuropa und der Sowjetunion vorkommt.

Mit katzenartigem Krächzen jagte dieser silbermöwengroße Vogel anderen Seeschwalben und sogar Möwen ihre Beute ab.

Last but not least nenne ich den bei uns fast verschwundenen Neuntöter, der uns überall auf Aland begegnete und als Indiz für eine intakte Landschaft und eine artenreiche Insektenfauna von uns zum Charaktervogel der Alands "gewählt" wurde.

G.S.

29. Okt. 1986



Wasserqualität deutlich verbessert

Flüsse sauberer - Bald sogar wieder Lachse in Rhein und Ruhr?

Staatsanwalt ermittelt gegen Bayer-Werke

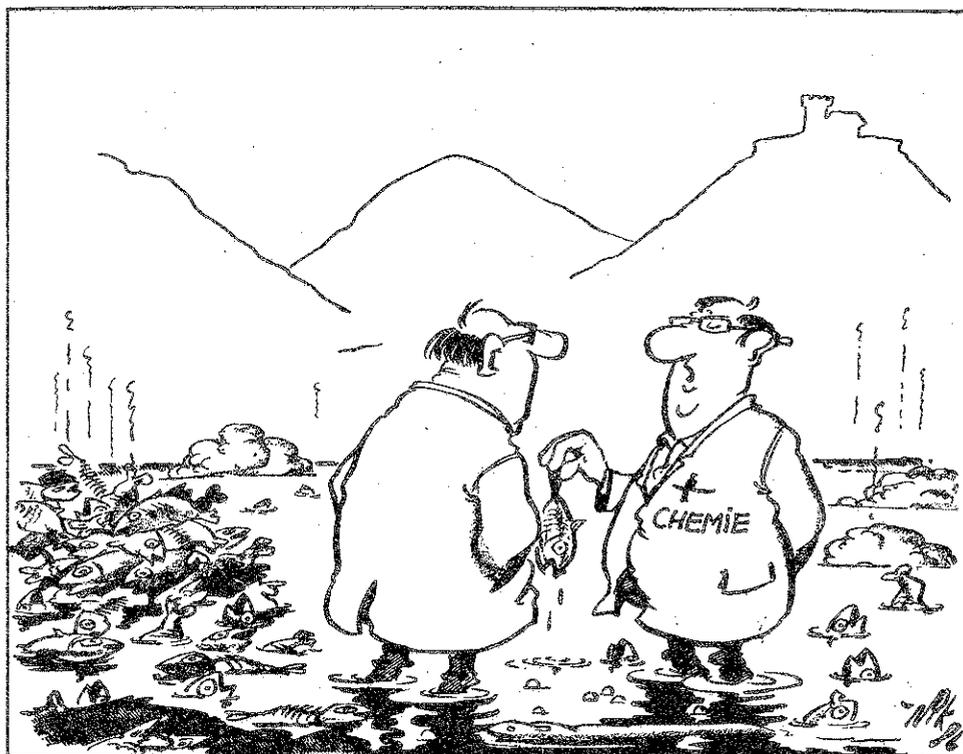
Nach Großbrand Fischsterben im Rhein

31. Oktober: Bei Ciba-Geigy laufen 400 Liter Unkrautvertilgungsmittel in den Rhein. • 1. November: 1200 Tonnen Chemikalien explodieren bei Sandoz Basel. Giftige Chemikalien fließen in den Rhein. • 7. November: Bei Sandoz gelangen große Mengen Giftwasser in den Rhein. • 21. November: Bei BASF platzt ein Rohr, 1100 Liter Unkrautvernichtungsmittel werden in den Rhein gespült. • 22. November: Bei Hoechst (Frankfurt) strömt Chlorbenzol in den Main (Nebenfluß des Rheins). • 25. November: Bei Bayer Uerdingen fließen 100 Liter Desinfektionsmittel in den Rhein. • 25. November: 13 km langer Ölteppich auf dem Rhein. • 26. November: Bei Bayer Leverkusen fließen 800 Liter Methanol in den Rhein.

25. Nov. 1986

Herbizide

Nach neuesten Angaben der Firma BASF sind 2000 Kilogramm des Herbizids (2,4-Dichlorphenoxy)-essigsäure, kurz 2,4 D genannt, in den Rhein gelangt. Dieses Unkrautvernichtungsmittel ist schon in den sechziger Jahren als Entlaubungsmittel im Vietnamkrieg verwendet worden und führte zu langanhaltenden Verwüstungen der Wälder sowie zu Gesundheitsschäden der Bevölkerung. 2,4 D gehört zu einer Gruppe von Herbiziden, die man als Wuchsstoffherbizide bezeichnet. Sie bewirken eine Fehlprogrammierung des Pflanzenwachstums, indem die Pflanze statt in die Höhe in die Breite wächst. Der Hormonhaushalt wird derart gestört, daß sich das Unkraut „zu Tode wächst“. Das Herbizid wird im Frühjahr zur Zeit des stärksten Wachstums auf die Äcker gesprüht. Schon nach wenigen Tagen sind zum Beispiel Disteln, Ackersenf und Kornblumen vernichtet, während die Getreidearten und ihre Verwandten unbeeinflusst bleiben. Diese spezifische Wirkung beruht darauf, daß der Stoffwechsel von Gräsern sich stark von dem der großblättrigen Ackerkräuter unterscheidet. Andere Gruppen von „Krauttötern“ greifen störend in die Photosynthese der Pflanzen ein, oder sie unterbinden als sogenannte Mitosehemmer die Zellteilung und rufen Veränderungen an den Chromosomen hervor. Bei zu verschwenderischem Einsatz tritt wie bei allen Agrargiften das Rückstandsproblem auf; die Herbizide können nicht mehr abgebaut werden und gelangen in die Nahrungskette. Auch die Tatsache, daß die Unkräuter mit der Zeit resistent werden, trägt zu dem gefährlichen Kreislauf bei: Man muß immer größere Mengen auf die Felder spritzen. H.L.



„Wir brauchen ein Mittel, das die Bleister widerstandsfähiger macht!“

RP-Karikatur: Nik Ebert

Landtag fordert drakonische Strafen für Umweltsünder

Für sauberen
Rhein gab es
Große Koalition

Union: Chemie hat Vertrauen verspielt

FDP-Plan: Das Gift im Rhein verrohren

25. Nov. 1986

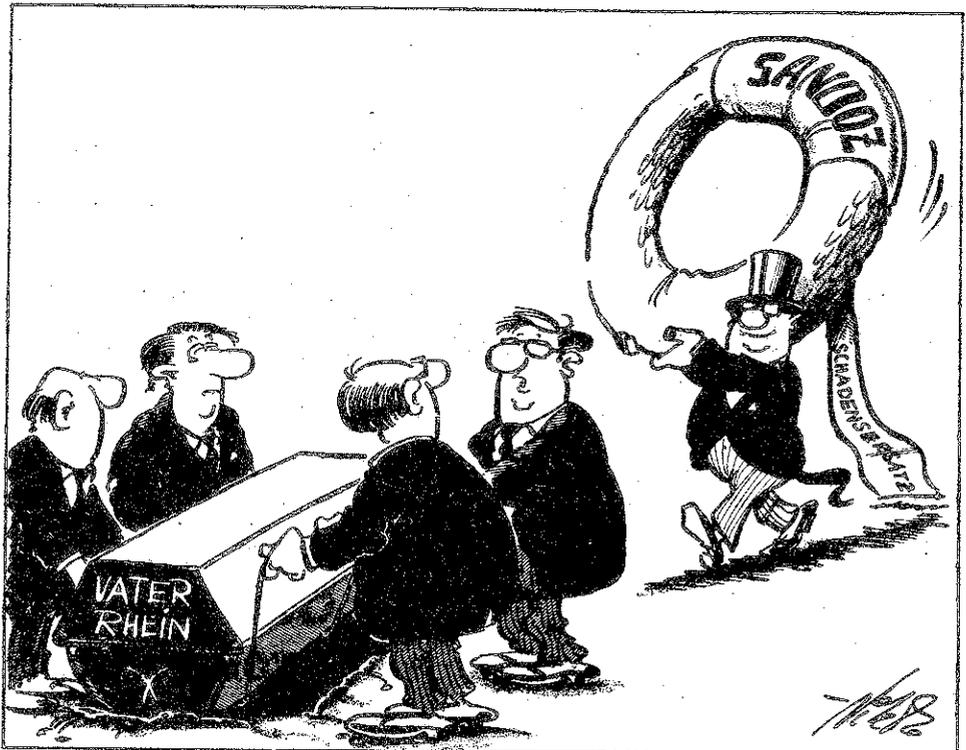
Frankfurter Allgemeine
Nichts gelernt

mh. Die Liste der Umweltsünder liest sich in jüngster Zeit wie eine Gotha der Großchemie. Kaum ein illustrier Name, der nicht in die Schlagzeilen geraten ist. Nach den Schweizer Unternehmen sind es jetzt Betriebe der deutschen Großchemie, die trotz gegenteiliger Versicherungen Umweltschäden angerichtet haben. Es ist der traurige Nachweis erbracht, daß Vorkommnisse wie in der Schweiz auch hier möglich sind.

Die Reaktion der Unternehmen aber ist beschämend. Da wird über die Menge gestritten, die aus welchen Ursachen auch immer in den Rhein gelangt ist, da muß ein Rheinanlieger stückweise zugestehen, daß nicht ein paar Kilogramm, sondern zwei Tonnen Schadstoffe außer Kontrolle geraten sind. Hier hat eine Kläranlage versagt, dort ist ein Rohr durchgerostet. Was nützt eigentlich eine noch so sorgfältig ausgearbeitete „Störfallverordnung“, wenn sie in den Unternehmen so wenig beachtet wird? Was nützen die Hinweise auf das dichte Geflecht von Gesetzen zum Schutze der Bevölkerung, wenn sich in einem Monat so viele Unglücke häufen? Was ist noch von der vielzitierten Eigenverantwortung der Chemie zu halten?

Es fällt der chemischen Industrie offensichtlich außerordentlich schwer, aus den Vorkommnissen in der Schweiz zu lernen. Anders ist es kaum erklärlich, daß nach wie vor versucht wird abzuwiegeln. Es sind nicht Grüne oder technologie- und industriefeindliche Kreise, die hier den Schaden anrichten, es ist die Chemie selber, die auf die empfindlich gewordene Öffentlichkeit so falsch reagiert.

Farthmann (SPD): Oko-Polizei muß Flüsse schützen



„Kleinlich sind sie ja nicht, die Schweizer!“

RP-Karikatur: Nik Ebert

HAANER BÜRGER MEINEN...

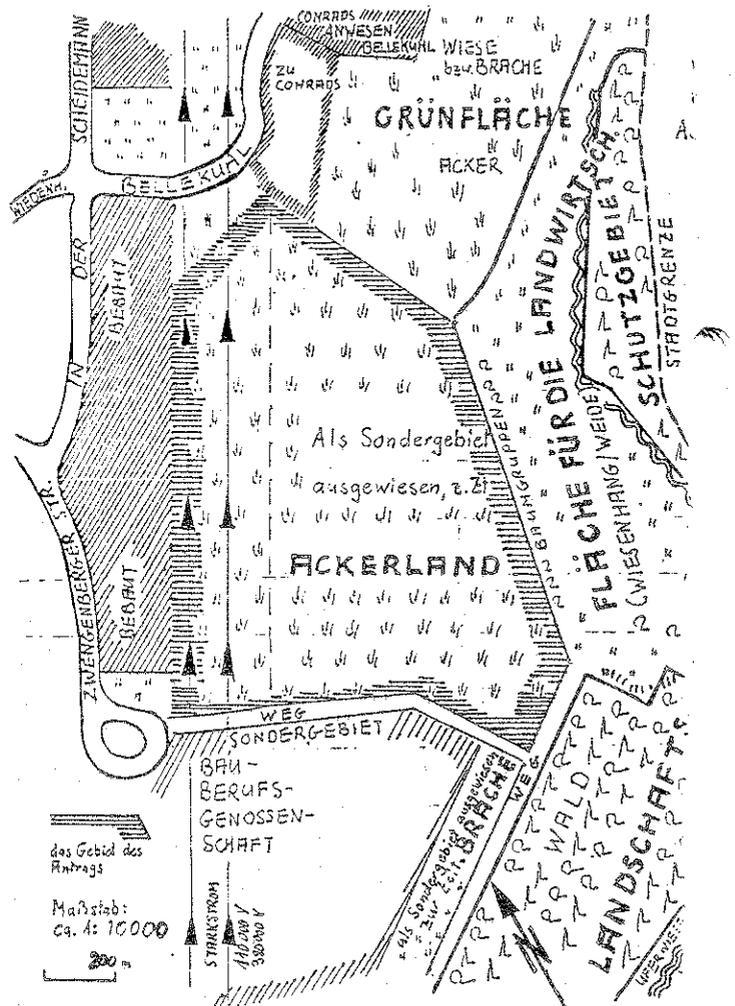
Ein Loch...

Was dem Einen sein Uhl... und was einer einzigen Stadtverwaltung ein Glücksfall, kann dem Bürger und Naturfreund Grund zu großer Trauer sein. Sicher wird eingesehen, daß Gewerbe nötig ist, daß Steueraufkommen gesichert sein müssen. Aber warum nicht im Gewerbegebiet, warum eine Bresche schlagen in die wenigen noch zusammenhängenden Grüngebiete Haans? An der Solinger Stadtgrenze gibt es noch ein zusammenhängendes Grünland von ca 1qkm. Nicht viel, aber groß genug, um an einigen Stellen den Eindruck niederbergischer Landschaft zu zaubern: einer offenen Höhe mit Feldern, Gehöften, Baumgruppen, mit bewaldeten Hängen und Hangkoppeln. Ein euphorisches Planungsjahrzehnt hat diese Restidylle schon vereinnahmt, verplant, hat ein Sondergebiet daraus gemacht; aber die Armut der Staatskassen hat die Pläne nicht realisieren lassen können und so konnte das Landschaftsrelikt noch für eineinhalb Jahrzehnte genossen werden. Von Tier und Mensch. Der Mensch ist es, der dem Menschen das meiste Leid zufügt. Eines heißt: Sachzwänge. Da ist eine Planung, da ist Geld involviert. Geld, das vor Wählern und Kontrollbehörden verantwortet werden muß. Da gibt es Glücksfälle, daß dieses Geld wieder hereinkommt und daß alles wundersam in bestehende, beschlossene und genehmigte Planungen paßt - wenn man einige Passagen entsprechend dehnt. Da gibt es dieses Land, das zum Glück noch nicht bebaut ist; keine Landschaft, aber das Landschaft ahnen läßt, nicht volle Natur, aber ein Hauch davon... in einem zugebauten Ballungsraum eine Reminiszenz der Vergangenheit, ein Versprechen, Mensch sein zu dürfen. Und die Sachzwänge erdrücken das. Es ist ja alles nicht so schlimm.

Statt 5 Stockwerke werden es ja nur zwei sein, statt 30.000 qm werden ja nur 10.000 qm bebaut werden. Es entsteht kein Lärm, keine Emission - nur ein Loch: ein Loch in einem der letzten Landschaftsflicken. Irreversibel.

Der Bürger ist aufgerufen, aufzupassen, daß nun wenigstens landschaftsbezogen begrünt wird, kein Lagerzaun die Wege begleitet und andere Reminiszenzen wach werden läßt... Gut, passen wir auf, lassen wir uns anhören, geben zu Protokoll, was uns noch rettenswert erscheint. Mir ist's jedoch, als wär's ein Stück von mir.

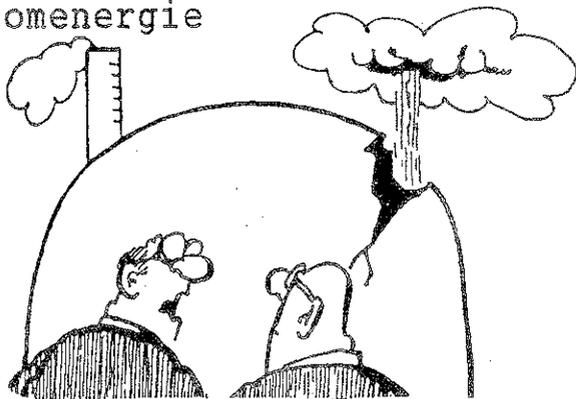
Horst Tamm
5657 Haan
Ernst-Reuter-Weg 5



Biotopkartierung/Landschaftsplan

Um die Biotopkartierung in Haan im allgemeinen und die Kartierung für den Landschaftsplan im besonderen auf eine sachlich einwandfreie Basis zu stellen, wurde Kontakt zum Biologischen Institut der Universität Düsseldorf aufgenommen. Herr Prof. Dr. Wittig sagte zu, zu prüfen, ob im Rahmen von Praktika der Studenten die Kartierung der von uns vorgeschlagenen Gebiete erfolgen kann. Hierbei sollte mit uns eine terminliche Abstimmung erfolgen, um so Interessenten von unserer Seite die Möglichkeit zu geben, sich an den Arbeiten zu beteiligen. MC

Atomenergie



„Alle 100.000 Jahre ein Unfall
- Wie die Zeit vergeht!“

Jugendgruppe aktiv

Zusammen mit der Stadt Haan prüft zur Zeit unsere Jugendgruppe die Möglichkeit, eine Stadtbegrünungsmaßnahme durchzuführen. Jörg Ackermann, Leiter unserer Jugendgruppe, bereitet eine Kontaktaufnahme mit dem örtlichen Bauverein vor, um vor Ort die Möglichkeit der Anpflanzung heimischer Bäume und Gehölze im Gebiet Nordstraße/Memeler Straße abzustimmen. JA

Die Monatstreffen finden ab Januar an jedem 3. Montag des Monats um 19.30 Uhr im Schulzentrum Walder Straße statt. Es sind wieder Vortrags- und Diskussionsabende vorgesehen:

19.01.1987 "Landwirtschaft"

16.03.1987 "Garten"

27.04.1987 "Fledertiere"

Unsere Jahreshauptversammlung findet am 16.02.1987 statt.

Arbeitseinsätze und sonstige Aktionen sind sehr vom Wetter abhängig. Wir werden sie kurzfristig ansetzen und bitten - dies gilt auch für die Monatstreffen - auf unsere Veröffentlichungen in der lokalen Presse zu achten!

NEUTRALSEIFE

Es gibt nichts besseres

Der hochwirksame Vielzweck-Saubermacher überzeugt durch schonende Reinigungskraft, durch den großen Preisvorteil, durch das umweltfreundliche Verhalten.

NEUTRALSEIFE ist gewässerfreundlich und polyphosphatfrei. Ihre Hautverträglichkeit wurde dermatologisch getestet. In der biologischen Abbaubarkeit ihrer Tenside ist sie ein Spitzenprodukt, das mit 99% weit über dem vom Gesetzgeber geforderten Wert liegt.

Geprüft nach den gesetzlich festgelegten OECD-Methoden.



Geprüft und empfohlen vom Schweizerischen Institut für Hauswirtschaft

HAKAWERK D-7035 Waldenbuch

HEIDELORE DOSSLER, Schwindstr. 13
5657 Haan 1 Tel. 021 29 / 2196

Letzte
Meldung:

Stadtdirektor überraschte ULG-Ausschuß

Hermann Witt ist

„Umwelt-Referent“

Rheinische Post
Freitag, 28. November 1986

Harmonie bei Diskutanten nicht vorprogrammiert

Kreis Mettmann — „Die Partei muß mit besonders kritischen Bürgern sprechen, mit ihnen Ideen und Anregungen austauschen.“ Landrat Willi Müser umriß die Zielsetzung des Parteitages, den der Mettmanner CDU-Kreisverband für den 20. September in die Kreisstadt einberufen hat. „Umweltschutz“ ist die Themenklammer. Die Anregungen dazu kam bereits 1985 von der Jungen Union im Kreisgebiet, die Kreispartei hat dem Drängen nach einer breiten Diskussion jetzt nachgegeben. Ludger Reiffgen, Stellvertreter im Parteivorstand, prognostizierte gestern in einem Pressegespräch, daß es am 20. September keinen Parteitag „der großen Beschlüsse, Papiere und Reden“ geben wird. Die CDU werde zwar mit

einer klaren Wertevorstellung aber ohne fertige Rezepte die Diskussion suchen.

Die Liste der bereits eingeladenen Diskutanten verspricht denn auch keine Harmonie — was wenige Monate vor der Bundestagswahl als unüblich gewertet werden kann: BUND, Bund für Vogelschutz, Vertreter der Landwirtschaft (hier sowohl Vertreter der Kammer als auch Vertreter des biologischen Anbaus), Landjugend, Rheinisch-Bergischer Naturschutzverein. In drei Foren sollen die Themen (Arbeitstitel) Entsorgung/ Abfallwirtschaft, Ökologie/ Ökonomie sowie Stadtentwicklung und Regionalplanung diskutiert werden. Zu den Reizthemen wie „Dürfen unsere Städte weiter wachsen“ werden sich sowohl Umweltverbände als auch Politiker und Stadtplaner melden. Zur „Abfallwirtschaft“ wird auch der Vertreter eines kommerziellen Entsorgungsunternehmens angehört. Ludger Reiffgen geht davon aus, daß dieser Parteitag den Ratsfraktionen Entscheidungshilfen für die politische Arbeit geben wird. **Richard Lucas-Thomas**

RP vom 29.8., 22.9. u. 8.10.86

BUND-Kreisgruppe:

Initiative der CDU begrüßt

Kreis Mettmann — In einer Stellungnahme bedauert die BUND-Kreisgruppe, daß sie als einzige das Angebot der CDU-Kreispartei genutzt und an dem offenen CDU-Parteitag am 20. September in der Mettmanner Stadthalle teilgenommen hat. Die anderen eingeladenen Natur- und Umweltschutzorganisationen hätten eine Chance vertan. Der BUND begrüßt die Initiative der CDU, brisante Umweltthemen mit einem offenen Parteitag zu behandeln, auch wenn die Zeit dafür am 20. September aus den verschiedenen Gründen zu kurz geraten war. Der BUND geht jedoch davon aus, daß die CDU-Kreispartei bei diesem Thema — wie angekündigt — „am Ball“ bleiben wird und Kontakte zum BUND hält. Insbesondere wird erhofft, daß der angekündigte Arbeitskreis zur Siedlungsentwicklung eingerichtet wird und daß der CDU-Kreisverband für die Konstituierung eines kreisweiten Arbeitskreises „Abfallwirtschaft“ eintritt.

Anm. d. Red.:

Die anderen Verbände wußten schon, warum sie nicht teilnahmen!

Im Schulzentrum: Thema Wasser

Haan — Um das Thema Wasser geht es heute, 18. November, im Schulzentrum Walderstraße. Die Arbeitsgemeinschaft der Natur- und Umweltschutzverbände (AGNU) Haan lädt für 19.30 Uhr zu diesem Treffen ein. Da beim nächsten Gespräch zwischen der AGNU, Vertretern der Stadt und dem Bergisch-Rheinischen-Wasserverband (BRW) Fragen zu naturnahem Ausbau, Rischhaltebecken und Wasserqualität erörtert werden sollen, würden es die Umweltschützer begrüßen, wenn interessierte Bürger die heutige Veranstaltung besuchen. Es soll auch angesprochen werden, welche Möglichkeiten der Einzelne hat, die Probleme rund um das Wasser zu verringern. Stichworte könnten sein: „Toilette — ein zweiter Abfallnehmer?“ oder „Auto-Putzwasser in den Gully?“

RP vom 18.11.86

RP vom 18.10.86

Vortrag über heimische Nachtgreife

Haan/Gruiten — Die Arbeitsgemeinschaft der Natur- und Umweltschutzverbände Haan laden für Dienstag, 21. Oktober, 19.30 Uhr, zu einem Vortrag über die einheimischen Nachtgreife in das Schulzentrum Walder Straße ein. Referent ist der Eulen-Experte Dettler Reingold aus Wuppertal. Der Vortrag über Schleiheule, Steinkauz, Waldkauz und Waldohreule ist gebührenfrei. Besonderes Interesse dürfte das Referat bei Landwirten und Bewohnern von Randgebieten in Haan und Gruiten finden, da diesen Gebieten erfahrungsgemäß für den praktischen Schutz der zum Teil auf der Roten Liste stehenden Nachtgreifer besondere Bedeutung zukommt.

KOMMENTAR

Schade!

Der CDU-Kreisvorsitzende Heinz Schemken appellierte zum Auftakt des Parteitages an seine Freunde, die Regularien Diskussion zügig zu verlassen, um zu den Inhalten zu kommen. Die Mehrheit der 177 Delegierten wollte es am Samstag in Mettmann anders. Schade!

Nun gibt es sicherlich ein Bedürfnis und auch ein Recht eines jeden Parteitag, das Innenverhältnis der einzelnen Funktionsebenen eindeutig zu klären — hier sicherlich auch deshalb, weil nach der Neubildung des Landesverbandes Landessatzungsrecht nachvollzogen werden mußte. Doch welcher Regisseur im Kreisvorstand ist auf die Idee gekommen, diese Diskussion in einen offenen Parteitag hineinzulegen, der eigentlich eine fruchtbare Auseinandersetzung mit BUND-Vertretern, Landwirten, Planern und Politikern sein sollte? Fürsß erstaunen läßt der Parteitagverlauf auch deshalb, weil wegen der Satzungsänderung schon einmal ein Parteitag bemüht worden ist. Seit dem Frühjahr dieses Jahres ist es innerhalb der Partei bekannt, daß eine Satzungskommission an der Arbeit ist. Gleichwohl kamen die so engagiert diskutierten Änderungsanträge teilweise erst in den vergangenen Tagen; auch der Haaner Vorstoß, das Stimmrecht in den Parteivorständen nur noch per Parteitagsbeschuß zu verleihen. Die CDU wird dafür in den Städten ihre lokalen Gründe haben, auf dem Kreisparteitag wurde dazu kein einziger Grund erhellt.

Vom Parteitag am Samstag blieb der Eindruck, daß wegen Formaldiskussionen Sachauseinandersetzungen verkürzt werden mußten. Allerdings kann die Führung der Kreispartei noch eine andere Erkenntnis verarbeiten: Jedes einzelne der drei angesetzten Diskussionsforen ist gut für einen Parteitag.

RICHARD LUCAS-THOMAS

Düsseldorfer Auszeichnung:

Peter Finn erhält Umweltschutzpreis

Erkrath — Mit dem Umweltschutzpreis 1986 der Landeshauptstadt Düsseldorf ist jetzt Peter Finn ausgezeichnet worden. Der Preis ist mit 2 500 Mark dotiert. In unermüdlichem Einsatz über die Jahre hat der beim Ministerium für Wissenschaft und

Forschung beschäftigte Erkrather erreicht, daß die Außenanlagen des Behördengrundstücks an der Völklinger Straße 49 entgegen der bisherigen Handhabung naturnah gestaltet und gepflegt werden. Im Mai hatte der zuständige Minister Zöpel sogar einen neuen Erlaß für die Pflege der Außenanlagen veröffentlicht. Der engagierte Umweltschützer wird seinen Preis am 10. November in der Landeshauptstadt entgegennehmen. Ein Teil des Geldes möchte er dem Rheinisch-Bergischen Naturschutzverband Haan zur Anschaffung eines Fledermausortungsgerätes zur Verfügung stellen.

RP v. 1.11.86

Kleiner Anfang mit Optimismus

Erste Pflanzen- und Samen-Tauschbörse in der Gartenstadt

Neues Projekt von Jugendamt und Umweltschutzverbänden:

Umwelt-AG im Jugendhaus

Haan — Das Jugendamt der Stadt Haan will in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der Haaner Natur- und Umweltschutzverbänden Jugendlichen zwischen 14 und 20 Jahren den Komplex „Umweltschutz“ näherbringen. Morgen beginnt um 18.30 Uhr im Jugendhaus an der Alleestraße der erste Treff der Arbeitsgemeinschaft „Umwelt und Ökologie“, die dann jeden Freitag zusammenkommen soll.

Je nach Interesse und Zusammensetzung der Gruppe sollen alle Themen der Umwelt behandelt werden, die im weitesten Sinne mit Natur- und Umweltschutz zu tun haben. Arbeitsschwerpunkte — sowohl theoretisch als auch praktisch — könnten Gesprächskreise zu aktuellen Um-

weltthemen, Exkursionen, Bau von Schautafeln und Nistkästen, Fahrradtouren, Anlage und Pflege von Teichen und Wiesen, Baumpflanzungen, Info-Stände und Ausstellungen sein.

Alles soll recht locker zugehen, so Gerd Silberkuhl von der Arbeitsgemeinschaft der natur- und Umweltschutzverbände: bei Tee oder Kaffee im Jugendhaus oder bei Grillwürsten und Stockbrot draußen in der Natur. Im Jugendhaus steht auch eine Werkstatt zur handwerklichen Betätigung zur Verfügung.

Ansprechpartner für das Projekt „Umwelt und Ökologie“ ist Jörg Ackermann (☎ 1273, nach 17.15 Uhr) oder das Jugendamt.

RP v. 18.9.86

WZ v. 15.9.86

Für eine lebenswerte Zukunft einsetzen

Das zweite Umweltfest mit 19 Ausstellern

Haan. Der wetterbedingte Umzug des zweiten Haaner Umweltfestes vom Kirchplatz ins Schulzentrum Walder Straße tat der guten Stimmung von Veranstaltern und Besuchern keinen Abbruch. Viele interessierte Bürger waren gestern zur Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft Haaner Natur- und Umweltschutzverbände gekommen, um sich Anregungen zu holen, wie man gesünder und bewußter leben kann.

Daneben hatten die 19 Gruppen, die an Info-Ständen, mit Broschüren und in persönlichen Gesprächen ihre Aktionen und Aktivitäten vorstellten, die Haaner Umwelt in den Vordergrund gestellt. Darüber freute sich Sven M. Kübler vom „Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland“ (BUND): „Viele kommunale Probleme werden hier angesprochen; wir wollen zeigen, welche Alternativen es gibt. Wichtig ist auch, daß hier Anregungen gegeben werden, die jeder persönlich umsetzen kann.“

Es war eine Veranstaltung „von Bürgern für Bürger“, wie

Sven Kübler das Umweltfest zutreffend umschrieb. Das unmittelbare Erleben der Umwelt prägte das Bild, dafür garantierten schon die in Haan ansässigen Gruppen und Vereine, die sich in der einen oder anderen Form für eine lebenswerte Zukunft einsetzen.

Friedensinitiative, Hege- ring, Arbeitskreis Wasser, 3. Weit-Laden, Volkshochschule und andere hatten einträchtig nebeneinander ihre Info-Stände; Kaffee und Vollkost-Kuchen gehörten ebenso dazu wie Musik, mit der die „Trio-Farfarello“-Mitglieder das Publikum unterhielten (ohne Honorar übrigens).



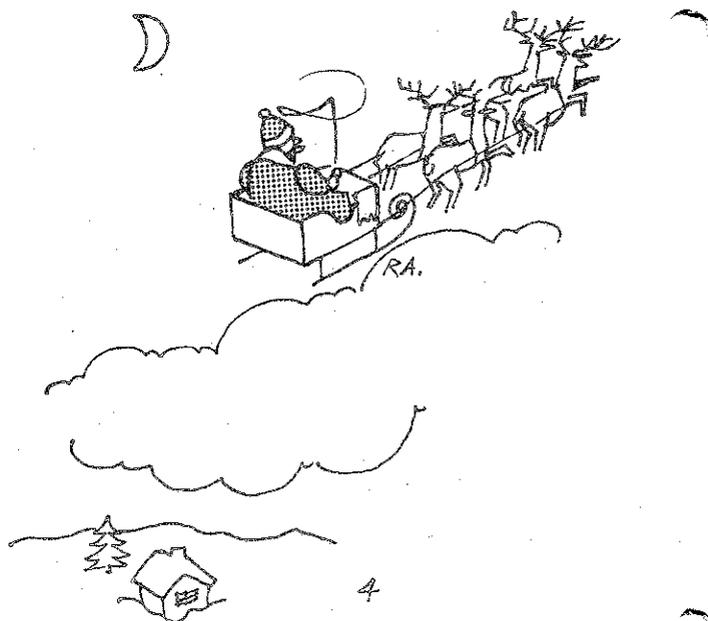
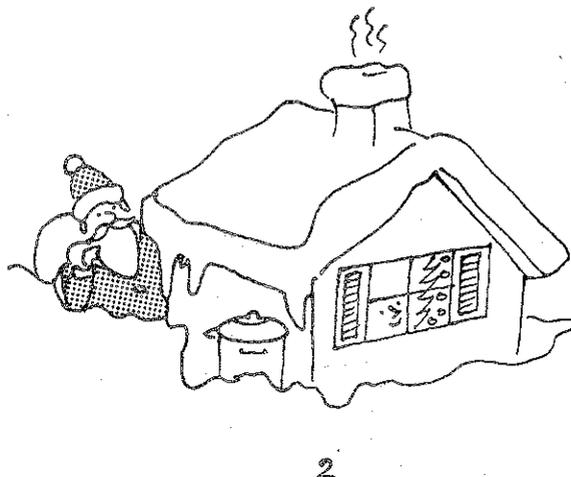
An vielen Ständen konnten sich jung und alt informieren.

WZ-Foto: Otmar Grimm

Die Parteien waren (mit Ausnahme der CDU, nur ihre Jugendorganisation war da) auch vertreten. Die Stadt hatte „wegen Zeitmangel“ ihre Be-

teiligung abgesagt, worüber sich Sven Kübler ärgerte. „Die haben hier eine Chance ver- tan“, meinte er. Peter Littek

Fröhliche Weihnachten



*Wir feiern Weihnachten
am 20.12. - 16⁰⁰ Uhr
an der Erkrather Str.*

Impressum

Redaktion:

Gerd Silberkuhl, Am Hühnerbach 68
Telefon 6638 (GS)

Michael Commeßmann, Erkrather Str. 66
Telefon 8592 (MC)

Brigitte Keck, Wiesenstraße 5
Telefon 6604 (BK)

Sven Kübler, Am Bandenfeld 50
Telefon 8128 (SK)

Irmgard v.d.Lücht, Elberfelder Str. 232
Telefon 4412 (IvdL)

Layout:

Henk van de Lücht, Gerd Silberkuhl